

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Des Lahrer hinkenden Boten neuer historischer Kalender für den Bürger und Landmann

Karlsruhe, Im Digitalisierungsprozess: 1814-1994

Das Lahrer Reichswaisenhaus

urn:nbn:de:bsz:31-62031

ordnungen gegeben, zahlreiche kirchliche Gutachten verfaßt, unzähligen Synoden und Religionsgesprächen angewohnt, so daß er einmal scherzend sagte: „Ach, ich leb' auf Synoden und muß auf Synoden noch sterben.“

Dabei war Melanchthon nach seiner milden, ruhig-verständigen Art der geborene Mittelsmann. Zwischen Protestanten und Katholiken und wieder zwischen Lutheranern und Zwinglianern hat er zur Verständigung, zur Ausgleichung der Gegensätze, zur Einigung geraten und geholfen. Der Kaiser und die Bischöfe, wie die evangelischen Fürsten und Gottesgelehrten haben ihn überall beigezogen, wo sie vermitteln wollten; er hat alle Schriften verfassen müssen, in denen man wenigstens im Wortlaut nach einer Übereinstimmung suchte. Von den Eifervern hüben und drüben ist Melanchthon angefeindet, verdächtigt und verletzert worden. Aber wo er nachgab, vielleicht mehr als nötig und möglich, da that er es nicht aus feiger Schwäche oder Selbstsucht, sondern aus Liebe zum Frieden, aus Sorge für das Wohl der Kirche und des Vaterlandes. Und nach der strengen Zeit der strammen lutherischen Orthodoxie ist in unserm Jahrhundert der Geist Melanchthons wieder aufgewacht und zur Geltung gekommen, der Geist der weitherzigen Milde, der wahrheitsuchenden Wissenschaft; das hat er in der Union bewährt und bewiesen in der deutschen evangelischen Gottesgelehrsamkeit, welche der Stolz des Protestantismus und die Bewunderung der gesamten Welt ist.

Melanchthons großer Geist wohnte in einem gar kleinen, fast knabenhaften Leibe. Doch war er von breiter Brust, und auf den starken Schultern saß ein bedeutender Kopf mit hochgewölbter Stirn, aus dem geistvollen Gesicht blickten ein Paar große blaue Augen. Die starke Stirnader zeigte, daß der milde, fast weiblich schüchterne Mann mit einer natürlichen Heftigkeit zu kämpfen hatte. Seine Kränklichkeit und hypochondrische Nervosität hatte er sich durch übermäßige Arbeit zugezogen: er schloß täglich nur fünf Stunden. Eine ungeheure Arbeitslast lag auf ihm, Amtsgeschäfte und andere. „Man strömte zu ihm wie zum Delphischen Orakel“, heißt es von Melanchthon. Fürsten, Städte, Kirchen, Schulen, Geistliche, Laien, alle wollten von ihm guten Rat. Und er gab ihn, freundlich und liebenswürdig. Seine Schriften, die noch erhalten sind, machen eine Bibliothek aus. Daneben hielt er doppelte Vorlesungen, war die Hälfte seines späteren Lebens auf Versammlungen und hielt noch ein Pensionat!

Melanchthon war seit 1520 verheiratet mit Katharina Krapp, der Tochter des Bürgermeisters von Wittenberg. Er hatte einen Sohn, der hochbetagt und kinderlos als Universitätsnotar starb, und zwei Töchter, von denen eine zahlreiche Entelschar im großväterlichen Hause lebte. Melanchthon war ein großer Kinderfreund und hatte stets seine Kinder oder Enkel um sich, sogar beim Studieren; so traf ihn einst ein vornehmer Franzose, in der einen Hand ein Buch, in der andern das Wiegenband. Das ist echt deutsch.

Und ein echter deutscher Gelehrter war Melanchthon: ernst und doch fröhlich, gebildet und doch fromm, voll

hohen Verstandes und doch tiefen Gemüts, geachtet und bescheiden, voll Wissensburch und Wahrheitsliebe. So ist er noch heute den Gelehrten ein Vorbild echter Wissenschaftlichkeit und Gelehrtenfleißes. Der große Gelehrte starb am 19. April 1560.

Schon zu Lebzeiten empfing Melanchthon hohe Ehren, und in neuerer Zeit wurden ihm Standbilder errichtet in seinem Geburtsort Bretten und an der Stätte seiner Wirksamkeit, Wittenberg. Sein bleibendstes Denkmal aber ist die deutsche Gelehrtenschule und die deutsche Gottesgelehrsamkeit. So wird ihn an seinem 400jährigen Geburtstag die evangelische Kirche feiern als ihren wissenschaftlichen Reformator und die deutsche Schule als den Praeceptor Germaniae.

Das Lehrer Reichswaisenhaus.



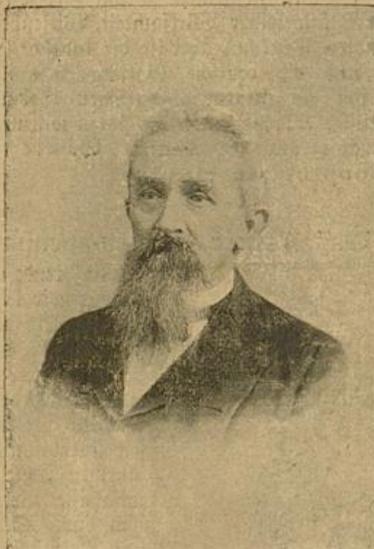
Mit Freude und Dank können wir den Rechenschaftsbericht über das Jahr 1895 den Lesern vorlegen, war doch daselbe eines der segensreichsten für das Haus seit seinem nunmehr zehnjährigen Bestehen, denn namhafte Beträge sind ihm durch Schenkungen und Vermächtnisse edel denkender Menschen zugeflossen.

Die Rechnung weist aber den Namen eines Mannes noch nicht auf, der als ein hervorragender Wohltäter unseres Liebeswerkes am 22. April 1895 in der nordamerikanischen Stadt Belleville gestorben ist. Der wackerere Mann heißt Louis Fuchs,

er vermachte den achten Teil seines hinterlassenen Vermögens dem Reichswaisenhause. Die weiteren sieben Achtel fallen seinen lebenden sieben Kindern zu. Der Verstorbene hat also das Haus wie seine eigenen zahlreichen Kinder testamentarisch bedacht.

Louis Fuchs, im Jahre 1828 in Emmendingen im Großherzogtum Baden geboren, wanderte im Jahre 1848 nach Amerika aus und ließ sich in Belleville, Illinois, nieder, wo er den kaufmännischen Beruf ergriff. Im Jahre 1873 trat er aus dem von ihm gegründeten Geschäft aus, um sich seiner Lieblingsbeschäftigung, der Taxidermie (Präparieren und Ausstopfen von Tierbälgen), worin er ein Meister war, ganz zu widmen. Er unternahm Reisen nach Florida, Kalifornien, Mexiko, W. Texas etc., um dort in Begleitung eines Jägers seltene Tiere zum Ausstopfen zu suchen. Die von ihm hinterlassene wertvolle Sammlung von zum Ausstopfen präparierten Bälgen hat

der Verstorbene ebenfalls dem Reichswaisenhaus vermacht und befindet sich behufs geeigneter Verwertung bereits in Basel im zoologischen Institut des Herrn Dr. Gustav Schneider. Die Teilung des übrigen Vermögens, das der Hauptsache nach in Liegenschaften besteht, hat innerhalb zwei Jahren nach dem Tode des Testators zu geschehen. Über die Höhe des dem



Louis Fuchs.

Reichswaisenhaus zufallenden Anteils läßt sich noch nichts Näheres sagen.

So hat wieder einmal ein braver Landsmann des Sinkenden in der weiten Welt an die armen verlassenen Waisen seiner deutschen Heimat gedacht. Ehre seinem Andenken! Sein Name wird der für die verstorbenen Wohlthäter im Reichswaisenhaus errichteten marmornen Ehrentafel mit goldenen Lettern eingeseigt.

Die Reichswaisenhausrechnung

wird seit Eröffnung des Hauses alljährlich in der für weltliche Ortsstiftungen gesetzlich vorgeschriebenen Form gestellt, amtlich geprüft und Großh. Ministerium des Innern ein Auszug daraus vorgelegt.

Aus der Rechnung für das Jahr 1895 teilen wir hier folgendes mit:

Einnahmen.	
Rassenvorrat am 1. Januar 1895	M 677.80
Zinsen aus Wertpapieren und Kapitalien	" 16096.85
Verpflegungsbeiträge	" 767.90
Beim „Sinkenden Voten“ u. eingegangen	" 1373.27
Von der Generalschule eingezahlt	" 11000.—
Sonstige Einnahmen	" 815.08
Gesamt eines ungenannten Gebers	" 15000.—
Vermächtnis des am 29. März 1895 verstorbenen Herrn Hermann Mombert in Karlsruhe	" 5000.—
Vermächtnis des am 13. Februar 1893 verstorbenen Herrn Joh. Nic. Beer in St. Petersburg	" 22143.75
Zu übertragen	M 72874.65

Übertrag	M 72874.65
Vermächtnis der am 28. Juni 1895 verstorbenen Frau Ferd. Morstadt Wwe. in Freiburg i. B.	" 3000.—
Vermächtnis des am 21. März 1895 verstorbenen Herrn Joh. Morig Heidenreich in Waldau	" 7958.76
An Kapitalien behufs anderweiter Anlage zurückerhoben	" 55994.71
Summa aller Einnahmen	M 138828.12

Ausgaben.

A. Laßen und Verwaltungskosten.	
Steuern und Umlagen, Versicherung gegen Feuerschaden, Bewirtschaftung landwirtschaftlicher Grundstücke und Gerätschaften, Porti und Frachten, Verrechnung, Bewirtschaftung der Aktivkapitalien, Sporteln u.	M 2299.48
B. Für eigentliche Anstaltszwecke.	
Für Anschaffung von Schulbedürfnissen	M 126.82
Für das Aufsichts-, Wirtschafts- und Dienstpersonal und Arbeitslöhne	" 3764.20
Für Anstaltsgebäude, für Wasserversorgung und Hauseinrichtungsgegenstände	" 4959.85
Für Bekleidung	" 2237.39
Für Heizung und Belüftung	" 830.25
Für Lebensmittel	" 6704.72
Aufwand für Haustiere	" 1374.20
Krankheitskosten	" 58.15
Sonstiger Anstaltsaufwand	" 514.26
c. Grundstockausgaben.	
Anlage in Wertpapieren	M 18049.60
Einlagen bei der Sparkasse	" 276.32
Einlagen bei der Lehrer Gewerbebank	" 4765.—
Einlagen bei der Lehrer Kreditbank	" 28433.40
Desgl. beim Lehrer-Bankverein	" 11124.10
Hypothekarische Anlagen	" 51000.—
Abzuschreibender Kursverlust	" 129.71
Summa aller Ausgaben	M 136647.45
Rassenvorrat am 31. Dezember 1895	" 2180.67
Summa	M 138828.12

An zinstragenden Kapitalien sind angelegt:

a. in Wertpapieren bei der Reichshauptbank	M 222246.65
b. bei der Sparkasse Lahre.	" 4099.19
c. hypothekarische Anlagen	" 209300.—
d. bei der Lahrer Gewerbebank	" 2000.—
e. bei der Lahrer Kreditbank (R. Vader u. Co.)	" 10571.—
f. beim Lahrer Bankverein	" 4124.10
g. bei dem Bankhause Groß-Heinrich in Neustadt a. d. O. als Albert Bürklin-Fonds	" 24324.84
Summa	M 476665.78

Das Haus hatte in Pflege und Erziehung am 1. Januar 1895: 54 Böglinge; es gingen zu im Laufe des Jahres 5; es gingen a b im Laufe des Jahres 6, so daß sich am Jahreschluß noch 53 Waisenkinder im Hause befanden. Davon kommen auf Baden 16, Elsaß-Lothringen 2, Altbayern 5, Rheinbayern 2, Königreich Preußen 24, Großh. Hessen 2, Sachsen-Altenburg und Schweiz je 1.

Lahre, 20. Januar 1896.

Albert Guth,
geschäftsführendes Mitglied des Verwaltungsrats für das Erste deutsche Reichswaisenhaus.

big
die
(an
Es
Au
Wil
Fest
chen
bede
Ga
er
tent
Sel
Nei
und
zusi
ein
Nad
(10
Kai
wo
bibl
Zie
wur
Gri
war
aus
sicht
Fest
Ab
und
wur
—
Wol
der
Ged
die
Und